

Der Remsthal-Post.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 82.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Vierteljähriger Preis in Gmünd mit Austrägerlohn 34 fr., durch die Post in den Oberämtern Gmünd u. Welzheim 38 fr. — Einrückungsgebühr der dreispalt. Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Dienstag, 30. April 1867.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. Franz Joseph Schmid, Optikus in Gmünd, ist als Agent der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft für den Oberamtsbezirk Gmünd bestätigt worden.

Den 27. April 1867.

R. Oberamt.
Holland.

G m ü n d. Joh. Forstner, Spezereihändler in Spraitbach, ist als Agent der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft für die Oberämter Gmünd und Welzheim bestätigt worden.

Den 27. April 1867.

R. Oberamt.
Holland.

G m ü n d. Unter Bezugnahme auf das im Remsthaler Posten Nro. 76 veröffentlichte Programm für die Wanderversammlung der württembergischen Bienenzüchter am 1. Mai 1862 zu Gmünd werden die Herren Bienenzüchter des Oberamtsbezirks Gmünd noch besonders zu zahlreichem Besuche der Versammlung eingeladen.

Den 29. April 1867.

Oberamtmann Holland.
Oberlehrer Sang.

Welzheim. Wegvisitation vom Frühjahr 1867. Den Ortsvorstehern werden die Wegvisitationsprotokolle vom Frühjahr dieses Jahrs heute mit der Post zugesendet werden.

Wegen Erledigung der vorgefundenen Mängel sind die angefallenen Verfügungen alsbald zu treffen und ist über den Vollzug unter Rückgabe der Protokolle binnen drei Monaten Bericht hierher zu erstatten.

Den 27. April 1867.

R. Oberamt.
Eisenbach.

G m ü n d.

Auswanderung.

Nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen wandert Eduard A d e, Weißgerber von Gmünd, nebst Frau und Kindern nach Bayern aus.

Den 27. April 1867.

R. Oberamt.
Holland.

G m ü n d.

Auswanderung.

Josef K r i e g von Mögglingen wandert nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen nach Nordamerika aus.

Den 27. April 1867.

R. Oberamt.
Holland.

G m ü n d.

Auswanderung.

Melchior S a l b e r von Hertlinsweiler wandert nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen nach Nordamerika aus.

Den 27. April 1867.

R. Oberamt.
Holland.

G m ü n d.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Mit dem Beginn des Sommerkurses (1. Mai) können neue Schüler eintreten. Der Lektionsplan ist folgender:

M o n t a g: Freihandzeichnen (untere Abtheilung);

D i e n s t a g: Modelliren;

M i t t w o c h: Freihandzeichnen (untere Abtheilung);

D o n n e r s t a g: Freihandzeichnen (obere Abtheilung);

F r e i t a g: Modelliren.

Der Unterricht im Graviren wird ertheilt

S a n n t a g und M i t t w o c h (Vormittag und Nachmittag).

Den 27. April 1867.

Der Schulvorstand.

Oberreallehrer F r e y.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.



Am Donnerstag den 2. Mai wird im Nebenhause der Frau Stegmaier in der

Bocksgasse ein

Fabrik-Verkauf

Nachmittags 1 Uhr gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt:

Bett, Frauenkleider, Schreinwerk und allerlei Hausrath.

L o r c h.

Einen kräftigen Jungen, der die Wagnerei gründlich erlernen will, nimmt in die Lehre

Konrad Sörger,
Wagnermeister.



wollen.

G m ü n d.

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt im Hause des Hrn. Mehlhändler A p r i c h wohne. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen höflich dankend, bitte ich um ferneres Wohlwollen.

J. Singer, Schneider.



Ein zum Fahren noch brauchbares Pferd hat billig zu verkaufen

Jos. Schuster,
Dekonom.

Ausgezeichnetes

Lagerbier

bei

Schabel
zum Wallfisch.

G m ü n d.

Wegen Abzug hält Unterzeichneter die nächsten 3 Tage in Spezerei- und Viktualienartikel einen Ausverkauf und wird Alles zu möglichst billigem Preise abgegeben.

Pächter auf Nodi Läden.
Lebergasse.

Samstag Abend ging vom Markt bis auf den Bahnhof ein Geldtäschchen mit 7-8 fl. Inhalt verloren. Der redliche Finder wolle es abgeben bei der Redaktion.

Unterzeichneter hat 5 Eimer guten

Obstmost

zu verkaufen.

Gottfried Meier,
Schuhmacher in Lorch.

W e i l e r.

Oberamt Gmünd.

600 fl. Pfleggeld hat gegen
gefehl. Sicherheit und 5 pCt. so-
gleich auszuleihen.

Patriz Wanner,
Pfleger,

G m ü n d.

Ein Herr findet sogleich ein Logis —
wo, sagt die Redaktion.

Auf dem Marktplatz sind
bis Jakobi zwei Wohnungen
zu vermieten:

Parterre: 3 Zimmer, Küche 2c.

Im zweiten Stock: 6 Zimmer nebst
weiteren entsprechenden Räumlich-
keiten.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Zwei möblirte Zimmer hat an 1 oder
2 solide Herrn zu vermieten.

Joh. Kaj am Markt.

Lehrlinge

werden angenommen in der Gold- und
Silberwaarenfabrik von

Chr. Dehble & Böhm.

Die überaus heilsamen Wirkungen

des **weißen Kräuter-Brust-Syrups** von **F. W. Bockius** in Otterberg lassen sich nach Allem, was wir bis jetzt darüber gesagt haben, dahin zusammenfassen, daß derselbe unter allen angepriesenen sogenannten Heilmitteln das beste, schnellste und sicher wirkendste Mittel, bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, Grippe, Brustschmerzen, Verschleimung, und Beschwerden im Halse 2c., ist. Dieser Kräuter-Brust-Syrup wirkt bald auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Reuchhusten und erzeugt keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung, erregt im Gegentheil Appetit und wirkt, in größeren Gaben genommen, gelinde auf den Darmcanal, und verdient deshalb ganz besondere Beachtung. Durch seine völlige Unschädlichkeit ist er bei angenehmem Geschmacke auch Kindern sehr zuträglich, namentlich bei Reuchhusten, Bräune und andern Kinderkrankheiten. Daß ein solches Fabrikat unter allen ähnlich klingenden Namen nachgemacht wird, um das Publikum zu täuschen, ist leicht begreiflich. Wir bitten deshalb beim Ankauf dieses Kräuter-Brust-Syrups genau auf Siegel und Etiquette des concessionirten Erfinders, **F. W. Bockius** in Otterberg, zu achten.

Autorisirte Niederlage befindet sich
in **Gmünd** bei **Ulrich Schmölz**.

Empfehlung.

Sommerstoffe, Bukskin & Stoffe

für Damen-Jacken & Paletots

in den neuesten Dessins in großer Auswahl,

Paletots, Jaquets, Talma und Jacken

in Seide und Wolle nach neuestem Geschmack in reicher
Auswahl empfiehlt bestens

J. P. Böhm,

Tuchmacher.

Wohnungsveränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit die Anzeige, daß er sein Geschäft vom 29. d. Mts. an in das von ihm eigenthümlich erworbene Haus in der Kinderbachergasse No. 261 verlegt hat und bittet seine Kunden, das ihm bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten.

Ernst Scheuring, Schreinermeister.

G m ü n d.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Ich mache einem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an im Hause des Herrn Kaufmann **Storr** neben der Hechtwirthschaft wohne. Für das mir bisher geschenkte Zutrauen freundlich dankend, bitte ich um ferneres Wohlwollen.

Georg Müller, Schuhmacher.

G m ü n d.

Schöne

Tragstangen

zu Drathanlagen, wie auch schöne

Hoylestangen

von 25 bis 29' Länge sind zu kaufen bei
Commiff. **Rudolph.**

Gegen Bahnschmerzen.



Tooth-Ache-Drops

à Glas 20 kr.

in **Gmünd** bei

W. Grauer.

Japanisches Zahnpulver,



welches das Gebiß von

Weinstein reinigt und

hohle Zähne verhütet,

empfehlte in Dosen à 24 kr.

ächt in **Schw. Gmünd** bei

W. Grauer.

G m ü n d.

Gicht,

Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und
Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-
gicht, Magen- und Unterleibschmerz 2c. 2c.

In Paketen zu 24 kr. und 12 kr. bei

Herrn **W. Grauer,**
Conditor und Kaufmann.

Der Königlich bayerische privilegierte
H o f m a n n'sche

Zahn-Balsam,

welcher die heftigsten Schmerzen in einer
Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die
wackelnden Zähne befestigt, die gesunden
Zähne sehr schön erhält, die angegriffenen
vor gänzlichem Verderben schützt, und
einen angenehmen Geruch im Munde
hervorbringt, ist zu haben bei

Deibele & Willauer
in Gmünd.

Z e u g n i ß:

Unter den vielen Attesten, welche die
Heilkräfte des Hofmann'schen Zahn-Bal-
sams bestätigten, wollen wir nur eines
hervorheben.

Der Unterzeichnete überzeugte sich
bei eigenen Zahnschmerzen (Folge
cariösen Verderbnisse eines Backen-
zahnes) von der ausgezeichneten und
andauernden Wirkung des Zahn-Bal-
sams des Hofmalers **Jos. Hofmann**
dahier.

Dieses Mittel hat noch das vor an-
dern Zahnmitteln sehr Empfehlens-
werthe, daß ihm der widerliche unan-
genehme Geschmack und Geruchseindruck
aller andern fehlt.

Dies bezeugt:

M ü n c h e n, 2. Oktober 1855.

Dr. v. Weisbrod.

Ober-Medizinal-Rath und
Universitäts-Professor.

(Eingefendet.)

II Gmünd, 28. April. Der gestrige Abend hat den Musikfreunden der hiesigen Stadt einen Kunstgenuß gebracht, wie er ihnen selten zu Theil wird. In dem von dem Hornvirtuosen, Herrn Hofmusikus F o h m a n n, im Staditheater veranstalteten Konzerte waren es vor Allem die Leistungen des Konzertgebers, durch welche den Zuhörern ein hoher Genuß bereitet wurde. Jede der von ihm vorgetragenen 9 Piecen gab das gleiche glänzende Zeugniß von der schon längst und in den weitesten Kreisen anerkannten Meisterschaft Herrn Fohmanns; eine eminente Technik zeigte er besonders beim Vortrag der Cavatine aus der „Favoritin“ von Donizetti, während bei einigen Nummern namentlich die selten zu hörende Ausführung eines wundervollen piano und pp. die Ursache zu den lebhaftesten Beifallsbezeugungen war.

Nicht weniger hatten sich allgemeiner Anerkennung zu erfreuen die Vorträge der mit klangvollem, best geschultem Organe ausgestatteten Sängerin, der Fräulein P a n o c h a, sowie die Leistungen des Herrn K u r z, Pianisten aus Stuttgart, der nicht bloß durch große Fertigkeit, sondern insbesondere durch seinen weichen Anschlag die Aufmerksamkeit der Klavierspieler auf sich zog, und sicher legte sich den Zuhörern der Wunsch nahe, die Gelegenheit, Künstler von Ruf hören zu können, möchte sich hier öfters bieten!

Se. Königl. Maj. haben durch höchste Entschliekung vom 27. d. M. den Geheimenrathspräsidenten und provisorischen Chef des Justizdepartements Frhn. v. Neurath seinem Ansuchen gemäß der Verwaltung dieser Aemter in Gnaden enthoben und denselben unter gnädigster Anerkennung seiner mit Treue und Ergebenheit geleisteten ausgezeichneten Dienste in den Ruhestand versetzt, ferner

der Bitte des Kriegsministers Generalleutenants v. H a r d e g g um Enthebung von der Verwaltung des Kriegsministeriums und Versetzung in den Ruhestand gnädigst entsprochen.

Sodann haben Se. Maj. vermöge höchster Entschliekung vom gleichen Tage

mit den Funktionen des Präsidiums des Geheimen Raths vorläufig den Minister des Kirchen- und Schulwesens v. G o l t h e r beauftragt, und

zum Chef des Departements des Kriegswesens unter Beförderung zum Generalmajor den Obersten des Generalquartiermeisterstabs Frhn. v. W a g n e r, sowie

zum Chef des Justizdepartements unter Beförderung zum Staatsrath den Obertribunalrath M i t t n a c h t gnädigst ernannt.

Stuttgart, 27. April. Wie verlautet, wird S. Excellenz Graf Herwarth v. Bittenfeld heute Nachmittag hier eintreffen. Es wird vermuthet, daß die Ankunft dieses berühmten preussischen Generals mit der im Vollzug begriffenen Militärorganisation in Verbindung stehe.

Sicherem Vernehmen nach, beabsichtigen mehrere der bedeutendsten Kunstmüller Württembergs in der nächsten Zeit eine Versammlung bei Gustav W e r n e r (Lokal der Landesproduktionsbörse) zu veranstalten, bei welcher mehrere für das Müllergewerbe und deren Beziehung zu den Bäckern wichtige Fragen zur Berathung kommen. Hauptächlich werden folgende vier Fragen zur Besprechung kommen: 1) Festsitzung der Zahlungsbedingung gegenüber den Abnehmern von Mehl; 2) In Betreff der Säcke; 3) Bildung eines Vereins behufs Wahrung der gemeinschaftlichen Interessen; 4) wegen Vertretung bei der allgemeinen Versammlung deutscher Müller in Berlin.

Dieser Tage lockte ein Frauenzimmer ein 4½ Jahre altes Mädchen aus der Holzstraße mit fort in die Nähe des Marktes. Hier beraubte sie das Kind ihrer Boutons, und als dieses laut weinte, kaufte sie demselben einen Zuckerhasen, um es zufrieden zu stellen, und schickte dann das Kind nach Haus. Die Mutter des Kindes suchte um einen Polizeimann, und als sie nach einer Viertelstunde mit diesem und dem Kind in die Marktstraße kam, entdeckte die Kleine besagte Person, als sie eben im Begriff war sich Eier und Äpfel zu kaufen. Die Bouton waren unterdessen versteckt. Vor dem Criminal wollte die Person dem Kinde gegenüber ihre Ausführung ableugnen, die Kleine aber stellte ihre Behauptung, daß sie

es gewesen, so fest hin, daß die Thäterin auch alsdann bekannte.

Ulm, 26. April. Es geht hier in der Stadt vielfach das Gerücht, daß Graf Wilhelm in nächster Balde wieder nach Ulm kommen und das Festungsgouvernement übernehmen werde. — Seit einigen Tagen weilt hier der Generalmajor Graf v. S c h e l e r, behufs der Inspection der Reiterei.

Darmstadt, 26. April. Die „Main-Blg.“ schreibt: „Wie wir vernehmen, ist Prinz Ludwig, der Divisionsgeneral unserer Truppen, heute telegraphisch nach Berlin berufen worden und auch alsbald dahin abgereist. Man bringt diese mit solcher Beschleunigung in das Leben getretene Reise mit der unmittelbar und mit aller Energie in das Leben zu führenden Militärconvention in Zusammenhang.“

Darmstadt, 26. April. Das heute erschienene Regierungsblatt enthält eine Bekanntmachung des großh. Ministeriums des Hauses und des Aeußeren, nach welcher die Erhebung der Mainschiffahrtsabgaben im Großherzogthum in Gemäßheit der deßfalligen im Art. 12 des preussisch-hessischen Friedensvertrags enthaltenen Vereinbarungen mit dem 1. Mai l. J. eingestellt werden wird.

Frankfurt, 24. April. Heute Morgen begann die diesjährige Militäraushebung. Der Anfang wurde mit den 1845 Geborenen, im verfloffenen Jahre Zurückgestellten aus der Stadt und den Landgemeinden gemacht. Im ganzen gelangten heute circa 360 junge Leute zur Musterung und wurde der größte Theil derselben als militärtauglich erkannt.

Hamburg, 26. April. Den „Hamburger Nachrichten“ wird aus Wien als „authentisch“ telegraphirt: Als Grundlage der Verhandlungen ist Seitens der Neutralen folgender Vorschlag gemacht worden: Luxemburg wird neutralisirt und bleibt niederländisch. Die Festung wird von der preussischen Garnison geräumt und wird geschleift.

Soblenz, 26. April. Gestern trafen von Berlin die Armeelieferanten L e h m a n n und Comp., welche im vorjährigen Kriege die Lieferungen der Lebensmittel für die im Felde stehenden Truppen übernommen hatten, hier ein, um sich mit den hiesigen Kaufleuten wegen der Stärke der Leistungen bei allenfalligem Bedürfnisse zu besprechen. — Auch ist bei einem renommirten Pferdehändler die Anfrage erfolgt, wie viele Pferde und zu welchem Preise derselbe liefern könne, jedoch ohne Termin-Angabe.

Die N.-Fr. Presse bemerkt: Wenn eine neue große Konvulsion allein mehr im Stande ist, diesem schwer heimge suchten Europa einen neuen fünfzigjährigen Frieden und einen neuen Frühling der Geister zu verbürgen, so möge die grauenvolle Entscheidung nicht allzu lange mehr auf sich warten lassen, denn dieser Zustand der athemlosen Spannung der nervenzerreißenden Aufregung ist schrecklicher als der Krieg selbst. Auch diskutiert schon niemand mehr darüber, ob dieser oder jener Vergleichsvorschlag eine Aussicht habe in Paris und Berlin angenommen zu werden, sondern auf allen Lippen schwebt die bange Frage, ob wir die entsehlliche Pause von heute bis zum Beginne des Schlachtengetümmels nur mehr nach Tagen oder noch nach Monaten zu bemessen haben. Wir wagen diese Frage nicht zu beantworten, denn auf dem Punkte, zu welchem die Lage dies- und jenseits des Rheines gediehen ist, hört jede Berechnung auf. Preußen scheint nach allem, was verlautet, schlagfertig zu sein; aber Süddeutschland, welches den Hauptstoß auszuhalten haben wird, ist noch lange nicht kampffähig im modernen Sinne des Wortes, und die Ereignisse werden wahrscheinlich nicht warten bis Bayern und Württemberg fertig sind. Frankreich kann vermöge seiner in großen Krisen allerdings bewunderungswürdigen Organisation in wenigen Wochen vollbringen, wozu man anderwärts jahrelanger Vorbereitungen bedarf, und voraussichtlich wird es binnen ganz kurzer Zeit eine imposante Kriegsmacht ins Feld rücken lassen können. Sobald es aber einigermaßen gerüstet ist, wird an Preußen das Ultimatum ergehen, welches die Weigerung, Luxemburg zu räumen, als Kriegsfall erklärt. Der Ablehnung des französischen Ultimatus wird dann der Versuch Frankreichs auf dem Fuße folgen, diese Räumung zu erzwingen.

Wien, 23. April. Heute wird die Ankunft des Herzogs von Gramont hier erwartet. Soviel man hört, soll er

der Ueberbringer eines eigenen Handschreibens Ludwig Napoleons an den Kaiser sein, und wäre der Herzog bevollmächtigt, der österreichischen Regierung Allianzvorschlage zu machen und die nöthigen Unterhandlungen einzuleiten. Von preussischer Seite ist bereits durch den bairischen Unterstaatssekretär Grafen Tauffkirchen ähnliches geschehen; doch sind die Bismarckschen Anerbietungen als zu geringfügig betrachtet worden, um in Folge derselben aus der Neutralität herauszutreten.

Der Leipz. Jtg. schreibt man von hier: Endlich ist in Bezug auf das Hinterladungsgewehr ein definitiver Entschlus gefaßt worden, und zwar ist der Werndlsche Hinterlader aus Stadt Steyer als der einzige vollkommen bewährte unter allen Systemen und neuen Mustergewehren anerkannt worden. Selbst minder geübte Schützen vermögen damit angeblich in der Minute zwölfmal verläßlich und weit zu schießen. Der Werndlsche Hinterlader ist 49 Zoll lang, 7³/₄ Pf. schwer, von gefalligem Neufern, zugleich einfach und billig.

Bern, 24. April. Letzten Samstag Abends halb fünf Uhr entfloh von Lausanne der Cassier der westschweizerischen Eisenbahnen und der Gesellschaft der Westbahn, Hr. S. aus Grenoble, mit einer Summe von 67,000 Fr., die er aus den ihm anvertrauten Cassen entwendet hatte. Bald wurde die Flucht bemerkt und noch in der Nacht auf den Ostersonntag eilten zwei Bahnbeamte mit einem Extrazug nach Bern, wo der Dieb die Nacht im Storchenzugebracht hatte und eben im Begriffe war, mit dem Fruhzug weiter zu fahren, als er in der Restauration des Bahnhofes verhaftet wurde. Man fand bei ihm 37,000 Fr.; 10,000 Fr. hatte er an eine dritte Person gesandt, die bereits arretirt ist und bei welcher das Geld aufgefunden wurde. Wo er die noch übrigen 20,000 Fr. hingethan, ist noch unbekannt.

Paris, 27. April. Aus guter Quelle wird versichert: Die Entscheidung durch einen Kongreß in London ist sowohl von Preußen als von Frankreich angenommen. GroÙe Friedenshoffnung.

Paris, 26. April, Abends 10¹/₂ Uhr. Auf dem Boulevard wurde heute Abend versichert, Preußen werde Luxemburg räumen. Später fiel aber die Rente, welche bis 66.95 gestiegen war, auf 66.45 und schloß 66.60. Es herrscht groÙe Aufregung.

Paris, 27. April. Jules Favre's Interpellationsantrag ist von den Bureau des gesetzgebenden Körpers abgewiesen worden in Folge eines Schreibens des Staatsministers Rouher, welches besagt: Wenn unmittelbare Erklärungen möglich gewesen wären, würde sich die Regierung beileid haben, sie vor die Tribüne des gesetzgebenden Körpers zu bringen; es seien jedoch der Aufrechthaltung des europäischen Friedens günstige Unterhandlungen angeknüpft, welche gegenwärtig von den GroÙmachten in thatigster Weise fortgesetzt werden. Diese Lage mache der Regierung die groÙte Zurückhaltung zur Pflicht; sie glaube die Verantwortung für eine öffentliche Debatte nicht übernehmen zu dürfen; angesichts der sehr begreiflichen Aufregung der öffentlichen Meinung könne sie freilich nur bedauern, daÙ sie eine Vertagung der Discussion beantragen müsse. Die Regierung sei indessen entschlossen diesen hochwichtigen Gegenstand vor der Kammer zur Sprache zu bringen sobald die Umstände es gestatten.

Paris, 26. April, Abends. Die heutigen Abendblätter reproduciren einen Artikel, der von der Agentur Havas den Departementalblattern zugesandt worden ist. Dieser Artikel erklärt, daÙ die Aufrechthaltung des Besatzungsrechts in Luxemburg durch Preußen eine Herausforderung zum Krieg, ja der Krieg selbst sei.

Paris, 25. April. In den hiesigen deutschen Vereinen herrscht eine sehr patriotische Stimmung; viele junge Männer haben beschloßen, im Falle des Kriegs in ihr Vaterland zurückzukehren. Man ist etwas ängstlich, was sehr natürlich ist; die deutschen Zeitungen werden äußerst selten ausgegeben und nach den französischen befindet sich Deutschland durch Bruderhaß beinahe im Zustande der Auflösung. In Luxemburg soll, nach dem „Mem. dipl.“ die Besatzung nur aus 40 Bataillonen  600 Mann bestehen. Bei alledem ist es bezeichnend, daÙ noch fortwährend an eine Möglichkeit des

Friedens gedacht wird, da die neutralen GroÙmachte mit aller Energie in diesem Sinne thätig wären.

Die piemontesische Zeitung vom 24. April will wissen, daÙ Italien im Falle eines Konfliktes zwischen Frankreich und Preußen, ersterem ein Contingent von 100,000 Mann zur Verfügung stellen werde.

Schanghai, 7. März. Die eingeborenen Seidehandler haben die fremden Konsuln aufgefordert, ihren Landsleuten mitzutheilen, daÙ sie in Zukunft Seide nur noch gegen baares Geld bei ihnen einkaufen können.

Eine Wette.

(Fortsetzung.)

Kurt nahm das Anerbieten an, aber der Argwohn, den Erik angeregt, bestimmte ihn weniger dazu, als die Bemerkung des Freundes, daÙ er Caroline nicht werde allein antreffen. Er muÙte sie zuvor sehen und hören, ob der Vater von ihrer edlen That wisse, ehe er diesem seine Liebe zu Carolinen gestand und um ihre Hand bat. Er zweifelte nicht an dem Herzen der Geliebten, wohl aber begle er Argwohn gegen ihren Vater. Die Frage, wie Caroline die bedeutende Summe in so kurzer Zeit angeschafft, bestärkte diesen Argwohn und die peinliche Erinnerung an das Wort Erik's: „der alte Wucherer“, lieÙ ihn schon daran denken, wie er sich künftig mit Brack stellen werde.

Vor wenigen Stunden wollte er sich aus Verzweiflung tödten, dann hatte er im Kaufe der Leidenschaft den Muth gefühlt, sogar in die Dienste Brack's treten zu können, wenn Carolinens Hand der Lohn dafür sei; jetzt fühlte er sich erst seit wenig Augenblicken als reicher Erbe und schon empfand er das peinliche Gefühl, daÙ Caroline einen Vater habe, dessen er sich schämen müsse.

Hatte der alte Brack recht geahnt, als er seufzend zu Carolinen gesagt: „Du kennst die Menschen nicht?!“

Der Brief, welchen der Postbote heute mehrmals vergeblich zur Wohnung Kurt's getragen, war, wie Erik vorhergesehen, auf der Post. Er trug den Stempel des Kreisgerichts von S. Das Gericht theilte Kurt mit, daÙ Graf Karl von Altendorf ohne Testament gestorben und seine Gemächer vorläufig versiegelt worden seien, damit er, als der Erbe der Fideicommissherrschaft, seine Bestimmungen treffen könne, inwieweit etwaigen letztwilligen Verfügungen seines Vaters nachzukommen sei.

Dieses Schreiben, welches Kurt amtlich mittheilte, daÙ er jetzt Herr eines ungeheuren Vermögens, gab ihm erst das volle Hochgefühl seines Glücks, und Erik muÙte ihm wiederholen, daÙ, wenn nicht Caroline, so doch Brack jedenfalls diese Nachricht erhalten haben müsse, um ihn daran zu verhindern, trotz aller Gegengründe, zur Geliebten zu eilen und sie zu beruhigen.

„Ich wollte“, sagte Erik, „daÙ sie nichts erfahren, denn Du könntest dann um so besser sie prüfen. Du hast jetzt Pflichten, die beinahe heiliger sind, als jene, die das Herz dictirt, um so vorsichtiger muÙt Du zu Werke gehen. Bedenke, daÙ Dein Gluckswechsel Dich unglücklicher machen kann, als Du es je gewesen, wenn Du von ihr betrogen wärest, oder wenn Du auch nur einmal an Deiner Frau zweifeln muÙtest. Um Deiner selbst willen folge dem Rathe Deines besten Freundes.“

Während Erik ihm noch zusprach, hatten Beide schon den Weg eingeschlagen, der zu der Wohnung Blind's führte.

„Weiß es Deine Schwester“, fragte Kurt ploglich, „wie ich mit Caroline stehe?“

Ein Lächeln des Triumphes flog über die Züge Erik's. Diese Frage verrath ihm, daÙ Graf Altendorf, trotz aller Versicherungen des Gegentheils, die Scham über die beabsichtigte Mesalliance noch nicht überwunden.

„Wie kannst Du glauben, daÙ ich Deine Geheimnisse ausplaudere?“ entgegnete er, „besonders solche Geheimnisse, die Junggesellen nur unter sich besprechen dürfen.“

(Fortsetzung folgt.)